© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 127 (1990): 155 - 159

Lactuca tatarica (L.) C. A. MEYER, der Tataren-Milchlattich - ein Neophyt der österreichischen Flora?

Helmut MELZER

MELZER H., 1990: Die asiatisch-osteuropäische Steppenpflanze *Lactuca tatarica* wurde 1988 im Wiener Becken bei Blumau auf Ödland entdeckt. Da sie seit 1957 in der benachbarten Tschechoslowakei beobachtet wird, wurde ihr Auftreten in Österreich erwartet. Es werden Hinweise auf die bekannte Verbreitung in Europa gebracht und die Ausbreitungsmöglichkeit erörtert. Einige Begleitpflanzen am österreichischen Fundort werden besonders hervorgehoben und besprochen, ferner die Suche nach weiteren Vorkommen in Österreich angeregt.

MELZER H., 1990: *Lactuca tatarica* (L.) D. E. MEYER, the Tatarjan Lettuce - a neophyt in Austria? The Asiatic-East-European steppe plant *Lacutca tatarica* was discovered in the Viennese Basin near Blumau in wasteland in 1988. Due to its occurrence in Czechoslovakia since 1957, its appearance in Austria was not unexpected. Information is provided on its range in Europe, and the possibility of further spreading is discussed. Several associated plants near Blumau are emphasized and discussed, and the search of further localities in Austria is proposed.

Keywords: Flora of Austria, Phanerogames, *Lactuca tatarica*.

Einiges über das Auftreten von *Lactuca tatarica* in Mitteleuropa

Diese nach OBERDORFER (1983: 991) eurasiatisch-kontinentale, circumpolare Art ist an der Küste der Ostsee nach ROTHMALER (1986: 582) seit 1900 Neophyt, wächst dort auf Weißdünen und vor allem in älteren, nährstoffreichen Küstenspülsäumen. Einige Autoren meinen, diese Pflanze, von MEUSEL (1943: 73) zu den turanisch-orientalischen Strandsteppenpflanzen gerechnet, wäre schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aus den Steppen des Ostens dorthin gekommen. Für die Einschleppung wurde das asiatische Steppenhuhn (*Syrrhaptes paradoxus*) hauptverantwortlich gemacht, das öfters in großen Schwärmen in Mitteleuropa einfällt. HEGI (1929: 1132) bringt sogar eine Abbildung des Steppenhuhns, die aber von WAGENITZ (in HEGI 1987: 1132) gegen eine von JÄGER entworfene Verbreitungskarte (einer anderen (!) Art) ausgetauscht wurde. KNAPP & JAGE (1978) meinen noch, daß die Steppenhuhn-Hypothese nach ASCHERSON nach wie vor die beste Erklärung für das plötzliche Auftreten an der Ostseeküste wäre, doch findet sie nach WAGENITZ (1987: 1432) immer weniger Anhänger. Da sich *L. tatarica* später auch an der Nordsee und im Binnenland ausbreitete (s. KNAPP & JAGE 1987), gehen zumindest die Neufunde auf Verschleppung durch den Schiffs- und Eisenbahnverkehr zurück. Auch die Windverbreitung sollte man aber m. E. nicht ganz außer Betracht lassen. WAGENITZ meint ferner, daß zu prüfen wäre, ob nicht auch die durch geringfügige Merkmale verschiedene *L. tatarica* subsp. *pulchella* (PURSH) STEBBINS aus Nordamerika an den Vorkommen fern der Küste beteiligt wäre.

JEHLIK (1980) erwähnt den Erstfund in der benachbarten Tschechoslowakei vom Jahre 1957 in Prag. Seit dieser Zeit stieg in diesem Land die Zahl der Fundorte ständig, 1979 waren es bereits 14! Als ich auf der Verbreitungskarte (S. 212, Text dazu S. 214) sah, daß zwei Fundorte an der österreichischen Grenze liegen, der eine in Mähren (Bahnhof von Mikolov, früher Lundenburg), der andere in der Slowakei (Donauhafen von Preßburg = Bratislava), schien es mir nur mehr eine Frage der Zeit, *L. tatarica* auch in Österreich anzutreffen. Man müßte, meinte ich seither, vor

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

allem in Nordosten von Niederösterreich systematisch Schuttfluren, Müllplätze, Ufer, Bahnanlagen und sonstiges Ödland danach absuchen. Doch erst jetzt kam ich dazu, eine erste Erkundung mit dem Ziel der längst fälligen Suche nach dem Fremdling zu unternehmen.

Der seltsame Zufall der Entdeckung von *L. tatarica* in Österreich

Auf der Fahrt mit E. BREGANT (Graz, Joanneum) in das nordöstliche Gebiet Niederösterreichs schien mir im Wiener Becken ein Stück Ödland bei Blumau günstig für *Amaranthus blitoides* WATS., den Westamerikanischen Fuchsschwanz, zu sein, der mir aus dieser Gegend gemeldet worden war. Diese oft verschleppte Art dürfte bei uns eingebürgert sein (vergl. HOLZNER 1971, 1973), ähnlich wie es auch schon in anderen europäischen Ländern der Fall ist: So kenne ich z. B. aus Deutschland (s. HARTL & DUBITZKY 1971) oder aus der Tschechoslowakei (KÜHN 1987, "Frequenz nimmt zu") die Meldung der Einbürgerung.

Genau dort, wo das Auto angehalten worden war, stand zu unserer Überraschung der ganz wo anders erwartete Lattich! Es soll nicht verschwiegen werden, daß wir am folgenden Tag am Ufer der Thaya in der nordöstlichsten Ecke von Niederösterreich wie zum Ausgleich auf ein großes Exemplar der hier zwar gesuchten, aber nicht gefundenen *Amaranthus*-Art stießen.

Abb. 1: *Lactuca tatarica*, der Tataren-Lattich, am Zaun einer Werksanlage bei Blumau. Foto: E. BREGANT.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

L. tatarica wächst bei Blumau nordöstlich von Felixdorf zwischen einem Metallschmelzwerk und der in Richtung Nordost führenden Stichbahn am Rand des Truppenübungsplatzes Großmittel mit seinen ausgedehnten, wohl größten Federgrasfluren Österreichs. Auf dem Ödland dort befinden sich zwei Bestände der für Österreich neuen Art. Der eine umfaßt etwa 5 m², liegt an einem Schleppgleis zum Werk und ist durch Vertritt und Befahren durch Fahrzeuge geschädigt. Der andere, kaum geschädigt, liegt zwischen dem Zaun des Werksgeländes und der vorbeiführenden Straße; er umfaßt etwa 15 m² und besteht aus üppig wachsenden und dicht stehenden Pflanzen.

Bemerkenswerte Pflanzensippen aus der Begleitflora

Einige der begleitenden Pflanzen verdienen es, besonders hervorgehoben zu werden, da sie Schlüsse auf den weiteren Fortbestand des Fremdlings zulassen könnten. Zwei davon bilden große Bestände: *Atriplex rosea* L., die Rosen-Melde, nach OBERDORFER 1983: 349) kontinental-mediterran und die kontinentale *Kochia scoparia* (L.) SCHRAD. subsp. *densiflora* (TURC.) AELLEN. das Dichtblütige Besenkraut. Diese aus Mittel- und Ostasien stammende Sippe (AELLEN in HEGI 1961: 711) kommt auch an anderen Orten des pannonischen Gebietes von Niederösterreich bestandbildend vor, auf Ödland, Planierungen und in Sandgruben, aber manchmal auch an Feldrainen (s. MELZER 1986: 811). Auch in Wien ist ähnliches zu beobachten, nach FORSTNER & HÜBL (1971: 21) ist sie dort bereits gemein.

Zahlreich wachsen *Salsola kali* L. subsp. *ruthenica* (ILJIN) SOO, das Binnenländische Salzkraut, nach OBERDORFER (1983: 350) ostmediterran-kontinental und *Centaurea micranthos* GMEL.: *C. stoebe* subsp. *micranthos* HAYEK, die Kleinköpfige Flockenblume, eurasiatisch kontinental (-mediterran) nach SOO & JAVORKA 1951: 711. Sie wächst in Österreich nicht nur in Wien und in Baumgarten an der March, wie in HEGI (1987: 972, 1411) zu lesen, sondern auch noch an anderen Stellen im Osten Österreichs. Zu den von JANCHEN (1975: 550) angeführten Fundorten seien nach meinen Funden noch Drösing, Ort und Markthof nachgetragen, wozu im Marchfeld wohl noch weitere Vorkommen entdeckt werden könnten. JANCHEN l. c. nennt auch drei Fundorte im nördlichen Burgenland, *C. micranthos* wächst aber auch im südlichen Burgenland. Von hier ist sie schon seit BORBAS (1887: 193, als *C. biebersteinii* DC.) vom Eisenberg (Vashegy) bekannt, wo ich sie erst kürzlich am leider schon stark verbuschten Südhang sammeln konnte. Sie muß allerdings nach TRAXLER (1989: 6) für das Burgenland als "vom Aussterben bedroht" eingestuft werden. Öfters findet sich auch die Hybride mit der sie häufig begleitenden *C. stoebe*, von JANCHEN (1960: 668, 1975: 553) nicht genannt, auch nicht von WAGENITZ (l. c.).

Erwähnenswert sind noch weitere Arten, die ebenfalls zeigen können, daß *L. tatarica* hier in Niederösterreich gute Lebensbedingungen vorfindet: *Sisymbrium loeselii* L. Lösels Rauke - (eurasiatisch) kontinental, *Eryngium campestre* L., Feld-Mannstreu - ostmediterran-submediterran, *Sideritis montana* L., Berg-Gliedkraut - ostmediterran-kontinental, *Centaurea jacea* L. subsp. *angustifolia* GREMLI, Schmalblättrige Flockenblume - gemäßigt kontinental (-ostmediterran) und *C. stoebe* L. = *C. rhenana* BOREAU, Rispen-Flockenblume -kontinental (-submediterran) (Florenelemente nach OBERDORFER 1983: 474, 697, 797, 973, 975).

Die große Ausbreitungsfähigkeit von *L. tatarica*

Da die vegetative Vermehrungskraft dieses Wurzelkriechpioniers (OBERDORFER l. c.) beträchtlich ist, kann mit starker Vergrößerung der Bestände in den nächsten Jahren gerechnet

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

werden, sofern der Standort vor jener Werksanlage nicht grundlegend verändert wird. Wie groß die vegetative Ausschlagskraft von *L. tatarica* sein kann, machen LEICK & STEUBING (1957) deutlich: Von einer weißblühenden Variante, die nach diesen Autoren ein gesteigertes vegetatives Ausbreitungsvermögen zeigt, wurde ein etwa fingerlanges, bereits angewelktes Stück einer waagrechten Wurzel, von ihnen fälschlich als "Rhizomstück" bezeichnet, in Gartenerde gesetzt. Bereits nach einem Jahr hatten sich 76 Blattrosetten unterschiedlicher Größe auf etwa drei Quadratmetern entwickelt. Das Ausschlagsvermögen der gewöhnlichen, lilablühenden Form wird wohl nicht sehr viel geringer sein. Wenn es auch in dem harten, sterilen Boden bei uns nie so groß sein kann wie in fruchtbarer, lockerer Gartenerde, so läßt es doch darauf schließen, daß der Zeitpunkt der Einschleppung nach Österreich noch nicht lange zurückliegt. Bemerkenswert ist, daß wir, zumindest am kleinen Bestand, bisher keine entwickelten Früchte gefunden haben. Nach den Untersuchungen von LEICK & STEUBING (1957) sind nur etwa 10 - 20 % der Samen von Pflanzen an der Küste von Pommern normal ausgebildet, die übrigen taub. Auch in Finnland brächte *L. tatarica* nur selten reife Früchte hervor. Ein anderer Forscher berichtet, daß er unter 20 Blütenstauden nur eine einzige keimfähige Achäne, bei der weißblühenden Variante unter 2000 untersuchten Fruchtköpfchen keine einzige ausgebildete und keimfähige gesehen hätte. In der Heimat ist das anders, so berichtet JEHLIK (1980) nach einem russischen Autor, daß eine einzige Pflanze 4000, nach einem anderen gar 5000 Achänen produzieren könne, deren Keimfähigkeit 3 - 4 Jahre betrage, was für eine Verschleppung von Bedeutung ist. Die Samen würden gut keimen.

Jedenfalls wird es von großem Interesse sein, die weitere Entwicklung hier bei Blumau zu beobachten, vor allem wäre eine intensive, gezielte Suche in den tieferen Lagen von Niederösterreich wichtig, besonders, wie eingangs erwähnt, im Nordosten des Landes.

Literatur

BORBAS V., 1887: Vasvármegye növényföldrajza és florája. (Geographia atque enumeratio plantarum comitatus Castriferrei in Hungaria). Szombathely.

FORSTNER W. & HÜBL E., 1971: Ruderal- , Segetal- und Adventivflora von Wien. Wien.

HARTL D. & DÜBITZKY G., 1971: Bemerkenswerte Pflanzen des Mainzer Raumes. Hess. fl. Br., 20/240: 57 - 60.

HEGI G., 1929: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 6/2. Wien.

- " - 1961, 1987: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 3/2, 4/4, 2. Aufl. Berlin, Hamburg.

HOLZNER W., 1971: Niederösterreichs Ackervegetation als Umweltzeiger. Die Bodenkultur, 22: 397 - 414.

- " - 1973: Die Ackerunkrautvegetation Niederösterreichs. Mitt. Bot. Linz, 5: 2 - 157.

JANCHEN E., 1960: Catalogus Florae Austriae, 1. Wien.

- " - 1975: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland.

JEHLIK V., 1980: Die Verbreitung von *Lactuca tatarica* in der Tschechoslowakei und Bemerkungen zu ihrem Vorkommen. Preslia, 52: 209 - 216.

KNAPP H. D. & JAGE H., 1978: Zur Ausbreitungsgeschichte von *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER in Mitteleuropa. Feddes Repert., 89: 453 - 474.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

KÜHN F., 1987: Frequenzänderungen der Unkrautarten in Mähren 1950 - 1985. Wiss. Z. Univ. Halle 36' 87, M. H. 3, 69 - 73.

LEICK E. & STEUBING L., 1957: *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER als Wanderpflanze und Inselendemit. Feddes Repert., 59: 179 - 189.

MELZER H., 1986: Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich, 124: 81 - 92.

MEUSEL H., 1943: Vergleichende Arealkunde. Berlin-Zehlendorf.

OBERDORFER E., 1983: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. Stuttgart.

ROTHMALER W., 1986: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, 4. Kritischer Band. 6. Aufl. Berlin.

SOO R. & JAVORKA S., 1951: A magyar növényvilág kézikönyve. Budapest.

TRAXLER G., 1989: Liste der Gefäßpflanzen des Burgenlandes. 2. Aufl. Veröffentl. Intern. Clusius-Forschungsges. Güssing, 7.

Manuskript eingelangt: 1990 01 02

Anschrift des Verfassers: OStR. Mag. Helmut MELZER, Buchengasse 14, A-8740 - Zeltweg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 127

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: Lactuca tatarica (L.) C.A.MEYER, der Tataren-Milchlattich-ein Neophyt der österreichischen Flora 155-159